

## Predigt am 24.12.16 Heiligabend

Als Predigttext für den heutigen Heiligen Abend hören wir einen Abschnitt aus dem Johannesev. im 1. Kapitel, die Verse 4 und 5. Dort heißt es:  
*„In Christus war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis konnte es nicht überwältigen.“*

Liebe Gemeinde!

Am vergangenen Montag wurde unser Land erschüttert durch einen schweren Anschlag auf einen Weihnachtsmarkt neben einer großen christlichen Kirche in Berlin.

Der Anschlag hatte einen islamistischen Hintergrund. Er war gedacht als ein Angriff auf unsere westliche Welt, auf unsere freiheitliche Art, zu leben und das Leben miteinander zu gestalten. Er war aber natürlich auch gedacht als ein Angriff auf das Weihnachtsfest und auf die Botschaft von Weihnachten.

Doch in aller Trauer um die Opfer dieses schrecklichen Anschlags können und dürfen wir heute Abend – aller Finsternis zum Trotz - bekennen:  
Die Weihnachtsbotschaft lässt sich nicht überwältigen.  
Die Weihnachtsbotschaft lässt sich nicht verdunkeln.  
Sie hat einen **leuchtenden Kern**, der unauslöschlich ist.

*„Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis konnte es nicht überwältigen.“*  
wie der Evangelist Johannes sagt.

Diesen in der Finsternis leuchtenden Kern wollen wir heute Abend in der Stille betrachten.

Worin besteht dieser leuchtende Kern?.....

Er besteht ganz schlicht in einem **Kind**, in einem neugeborenen Kind.

Von ihm geht ein Licht aus, das jeder kennt, der einmal ein neugeborenes Kind im Arm gehalten hat. Im Stall von Bethlehem waren es Maria und Josef, die als erste dieses besondere Kind im Arm halten durften. Sie haben das getan wie alle guten Eltern mit einer bedingungslosen Liebe und einem uneingeschränkten Wohlwollen:  
dass dieses Kind behütet aufwachsen möge,  
dass es sich frei entfalten möge,  
dass es seine Bestimmung und Berufung für diese Welt voll und ganz verwirkliche,  
dass sein Leben eine Spur des Lichts hinterlasse auf unserer dunklen Erde.

Sie nannten das Kind nach dem Geheiß des Engels Jeschua, Jesus, auf Deutsch: Gott hilft, Gott rettet.

Das kleine neugeborene Kind war, das wussten sie, der von Israel ersehnte Messias.

Er ist der Christus.

Er ist der Erlöser der Welt.

Durch ihn und mit ihm und in ihm bricht eine neue Welt an. Das wussten sie und das bewegte sie innerlich zutiefst.

Und von diesem Kind können wir nun heute völlig unvermindert und uneingeschränkt sagen:

**Dieses Kind verbindet Menschen trotz größter Verschiedenheit.**

**Es erlöst Menschen aus tiefer Verlorenheit.**

**Es tröstet Menschen in dunkler Traurigkeit.**

**Und es verpflichtet Menschen zu großer Barmherzigkeit.**

1. Zunächst einmal **verbindet** dieses Kind Menschen trotz größter Verschiedenheit.

Schon in der Weihnachtsgeschichte wird das deutlich: Maria und Josef, das junge Handwerkerpaar aus Nazareth, die raubeinigen Hirten von den Feldern Bethlehems, die hochgebildeten Weisen aus dem Morgenland, das alles sind Menschen, die normalerweise nichts miteinander zu tun hätten. Sie kommen aus unterschiedlichen Regionen, sie leben und arbeiten in unterschiedlichen Milieus, sie sprechen verschiedene Sprachen, sie haben sehr unterschiedliche Umgangsformen.

Aber das Kind führt sie zusammen. Sie alle knien nieder vor diesem Kind.

Ist das nicht erstaunlich?

Ist das nicht bewegend?

Sie alle sind ergriffen von dem, was da in Kälte und Dunkelheit geschehen ist und geschieht.

Sie sehen:

*„Das Licht leuchtet in der Finsternis,  
und die Finsternis konnte es nicht überwältigen.“*

Die Weihnachtsbotschaft verbindet Menschen trotz großer Verschiedenheit in der ganzen Welt.

Wir müssen uns klarmachen: Über zwei Milliarden Menschen feiern heute Abend und in den kommenden Tagen mit uns zusammen das Weihnachtsfest rund um den Globus, Menschen verschiedenster Herkunft und Lebensart.

Sie alle sind eins im Glauben an Christus, sie alle sind eins in der Dankbarkeit Gott, dem Schöpfer, gegenüber, sie alle sind eins im Glauben an die Macht der Vergebung und an die Kraft der Liebe, im Glauben an den Sieg der Liebe über den Tod.

Die Weihnachtsbotschaft hat eine verbindende Kraft. So ist es bis auf den heutigen Tag.

Die Weihnachtsbotschaft führt Menschen zusammen, in den Kirchen, in den Häusern, in den Familien.

Dass am Heiligen Abend so viele Menschen die Gottesdienste besuchen und so viele Menschen oft weite und beschwerliche Wege auf sich nehmen, um als Familie zusammenzukommen, hängt unmittelbar zusammen mit dem leuchtenden Kern der Weihnachtsbotschaft.

Es hängt unmittelbar zusammen mit dem neugeborenen Kind, in dem, wie wir glauben, eine neue Welt voller wunderbarer Lebensmöglichkeiten begonnen hat. Jesus hat uns gezeigt, wie diese Welt nicht immer weiter auseinanderdriften muss, sondern wie Menschen zusammengeführt werden können und neue heilsame Verbindungen hergestellt werden können.

2. Doch das Kind verbindet uns nicht nur, es **erlöst** uns auch aus tiefer Verlorenheit.

Wenn man sich die Welt ansieht, so wie sie ist, dann muss man sich eingestehen: Sie besteht aus höchst unvollkommenen und oft nur schwer zu ertragenden Menschen, und ich selbst gehöre in diese riesige Gruppe hinein und habe keinen Grund, mich daraus mit stolzem Haupt zu erheben.

„Wie sind Sünder allzumal“ heißt es in der Bibel.

Gewiss der Mensch hat auch gute Möglichkeiten, er kann manchmal auch edel, hilfreich und gut sein, auch dafür gibt's wunderbare Beispiele, aber er hat eben auch dunkle Schatten, blinde Flecken, niedere Triebe, böse

Absichten, neurotische Spalten und Abgründe in seiner Seele, die sich nach außen zerstörerisch und verheerend auswirken.

Beides gehört zur Natur des Menschen, beides gehört zum biologischen und biografischen Erbe, das uns

geprägt hat und immer noch prägt.

An Weihnachten nun wird eine Botschaft verkündet, die ungeheuerlich klingt, aber eine tiefe Wahrheit enthält und eine tief erlösende Wirkung hat.

Sie lautet:

Der Schöpfer der Welt selbst leidet am meisten unter seiner gefallenen Schöpfung und unter der Sünde und selbstverschuldeten Finsternis seiner Menschenkinder. Und darum hat er in einer letzten finalen Rettungsaktion beschlossen, höchstpersönlich hinabzusteigen in die Dunkelheit, Kälte und Verlorenheit dieser Welt.

Er wurde Mensch.

Er wurde ein kleines Kind.

Damit hat er, so sagen die Kirchenväter, die menschliche Natur angenommen.

Und sie sagen voller Freude: „Alles, was er angenommen hat, das hat er auch erlöst.“

Er ist einer von uns geworden, um unsere menschliche Natur von innen her und von unten her zu erlösen.

Er hat das Menschengeschlecht auf ewig geliebt und geadelt durch das, was an Weihnachten geschehen ist.

Es ist tatsächlich so, wie der dänische Philosoph Sören Kierkegaard einmal gesagt hat:

„Wir sind verlorener, als wir zugeben wollen, und wir sind tiefer erlöst, als wir zu hoffen wagen.“

Genau das feiern wir an Weihnachten. Genau das ist der leuchtende Kern von Weihnachten.

Der leuchtende Kern ist die Liebe Gottes zu uns!

3. Aber wir müssen noch einen Schritt weitergehen. Die Weihnachtsbotschaft **tröstet** auch Menschen in dunkler Traurigkeit.

Wenn ich in tiefer Traurigkeit bin und mir klar mache, dass Gott selbst in diese finsternen Regionen hinabgestiegen ist, um ganz nah in mir und bei mir zu sein, dann kann ich etwas spüren vom Trost der Heiligen Nacht.

Ein alter weihnachtlicher Spruch sagt: „Die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages.“

Das gilt für die Geburt Christi und das gilt für alle, die mit Christus verbunden sind. Auch für sie ist die Mitte ihrer Nacht - der Möglichkeit nach- der Anfang eines neuen Tages.

Die Weihnachtsbotschaft hat eine tröstende Kraft. In vielen alten Weihnachtsliedern ist das deutlich spürbar.

Vieles in ihnen kann uns zu Tränen rühren, weil alte Erinnerungen wach werden, und diese Tränen, diese Erinnerungstränen, können dann erleuchtet werden vom leuchtenden Kern der Weihnachtsbotschaft, der unauslöschlich ist und unauslöschlich bleiben wird bis in Ewigkeit.

4. Und noch ein Letztes, liebe Gemeinde:

Die Weihnachtsbotschaft hat auch eine **verpflichtende** Kraft. Sie verpflichtet Menschen zu großer und tatkräftiger Barmherzigkeit.

Weil uns an Weihnachten die ewige Barmherzigkeit Gottes widerfahren ist, sollen wir genau diese Barmherzigkeit dankbar annehmen und großzügig und weitherzig an andere weitergeben.

An Weihnachten sind wir gefordert, mit anderen zu teilen und barmherzig miteinander umzugehen.

Barmherzigkeit heißt, die Schwachheiten in mir und im anderen anzunehmen.

Barmherzige Nächstenliebe (Altruismus) ist eine im Menschen angelegte Möglichkeit, die gerade an Weihnachten frei gesetzt werden kann.

Jeder und jede von uns kennt doch das Gefühl unbedingter Liebe, zu einem Kind, zu den Eltern, zu dem Partner, zu einem treuen Freund.

Dann ist es doch so, dass ich dem anderen aus tiefstem Herzen wünsche, dass es ihm

uneingeschränkt gut gehen möge,

dass er glücklich sei,

dass er gesund sei

dass er sicher sei,

dass er geborgen sei,

dass er sich liebevoll um sich selbst kümmere und

dass er sich frei entfalten könne.



Dieses unbedingte Gefühl leuchtet manchmal in uns auf und dann verlischt es wieder, wenn wir in andere härtere Lebensbezüge und wieder in die rushhour des Lebens hineinkommen.

An Weihnachten aber werden wir ermutigt, dieses ursprüngliche Gefühl von Liebe und Barmherzigkeit zu hüten und es im eigenen Bewusstsein ausbreiten zu lassen, es auszudehnen auf möglichst viele Menschen, auf möglichst viele lebendige Wesen

An Weihnachten werden wir aufgefordert, dem uns von Gott eingepflanzten Impuls, das Leben zu lieben und zu schützen und zu schonen, wieder mehr Raum zu geben, weiten Raum zu geben, dass wie in einer Wellenbewegung das Licht der Liebe von innen nach außen dringt, so dass unser ganzes Leben und Tun und Lassen wieder neu ausgerichtet werde an dem, was Gott uns geschenkt hat in seiner Menschwerdung im Stall von Bethlehem.

Dass auch für unser Leben gilt:

*„Das Licht leuchtet in der Finsternis,  
und die Finsternis konnte es nicht überwältigen.“*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen in diesen unruhigen Zeiten, in diesen von Krieg und Terror geprägten Zeiten ein lichtvolles, friedvolles, barmherziges und frohes Weihnachtsfest.

Amen.